

German Sales 1930-1945. Art Works, Art Markets, and Cultural Policy

Dr. Astrid Bähr; Dr. Joachim Brand
Kunstabibliothek, Staatliche Museen zu Berlin
Matthäikirchplatz 4
D-10785 Berlin
Tel.: +49 (0)30 266 42 4101, Fax: +49 (0)30 266 42 4199
E-Mail: kb@smb.spk-berlin.de, Internet: www.smb.museum

Zusammenfassung

Das Kooperationsprojekt „German Sales 1930-1945“ hat das Ziel, bis zu 2.200 Auktionskataloge aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den im Zweiten Weltkrieg von Deutschland besetzten Ländern aus dem Zeitraum 1930 bis 1945 bibliographisch zu erfassen, die Kataloge zu digitalisieren, mit OCR in durchsuchbare Volltexte umzuwandeln und im Getty Provenance Index®¹ sowie in der Virtuellen Fachbibliothek Kunstgeschichte² einer wissenschaftlichen Auswertung zugänglich zu machen. Projektpartner sind die Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, die die umfangreichste Sammlung von Auktionskatalogen in Deutschland besitzt, die Universitätsbibliothek Heidelberg, die über die größte Erfahrung bei vergleichbaren Digitalisierungsprojekten verfügt und das Getty Research Institute in Los Angeles, das eine über Jahrzehnte erprobte Datenbank-Infrastruktur einbringt. Als Ergebnis des Projekts werden unverzichtbare Quellen für die Provenienzforschung und die kunst- und sozialwissenschaftliche Forschung über den deutschen Kunstmarkt bereitgestellt und auch der allgemeinen Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht.

Ausgangspunkte des Projektes

Der wesentliche Ausgangspunkt für das Zustandekommen des Projekts war die am Getty Research Institute in Los Angeles seit langem geplante Fortführung des Getty Provenance Index® ins 20. Jahrhundert hinein. Für das 16.- 19. Jahrhundert sind dort zahlreiche Auktionskataloge, Inventare und Geschäftsbücher von Galerien aus den Niederlanden, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Skandinavien ausgewertet und in eine für die kunsthistorische Forschung grundlegende und langfristig angelegte Datenbank mit mehr als einer Million Datensätzen eingegeben worden. Der Provenance Index ermöglicht Recherchen zur Geschichte des Kunstsammelns und zum Kunstmarkt einzelner Epochen, zu Künstlern, Sammlern und dem Verbleib einzelner Kunstwerke. Das 20. Jahrhundert war im Provenance Index bislang völlig unberücksichtigt. Wegen der fehlenden systematischen Verzeichnung und Tiefenerschließung ist das Quellenmaterial aus dieser Epoche für die kunst- und kulturwissenschaftliche Forschung nur schwer erreichbar.

Ein wichtiger Teilbereich der Erforschung des Kunsthandels und Kunstmarkts im 20. Jahrhundert ist die sogenannte Provenienzforschung. Als Ergebnis der „Washington Conference on Holocaust-Era Assets“³ haben sich 1998 Museen auf breiter internationaler Basis verpflichtet, ihre Sammlungen auf Kunstwerke zu untersuchen, die von den Nationalsozialisten konfisziert und bislang nicht an ihre rechtmäßigen Eigentümer restituiert wurden. In der Bundesrepublik wurden

¹ <http://www.getty.edu/research/tools/provenance/>

² <http://www.arthistoricum.net/themenportale/german-sales>

³ http://www.state.gov/www/regions/eur/wash_conf_material.html

die „Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden (Washington Principles)“⁴ im Februar 2001 in einer „Handreichung zur Umsetzung der Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände zur Auffindung und zur Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ allen staatlichen Archiven, Bibliotheken und Museen zur Umsetzung empfohlen.⁵ Um diesen Forderungen nachzukommen, prüfen Provenienzforscher in einzelnen Museen die Herkunft dieser Kunstwerke Objekt für Objekt. Sehr häufig müssen dabei dieselbe Literatur und dieselben Quellen recherchiert und konsultiert werden. Die zwischen 1930 und 1945 erschienenen Auktionskataloge stellen dabei einen zentralen Quellenbestand dar. In ihnen werden die Kunstwerke oft detailliert beschrieben und zurückliegende Provenienzen verzeichnet. Bislang gab es keine Möglichkeit, diese Kataloge zentral einzusehen: Weltweit sammelte keine einzige Institution diese wichtigen Quellen systematisch. In den großen Bibliotheken und Museen erfolgt die Erschließung der Bestände darüber hinaus nach unterschiedlichen Standards der Dokumentation. Provenienzforscher, Bibliothekare und Archivare sowie Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, die sich mit der Kunst- und Kulturpolitik des Nationalsozialismus befassen, benötigen daher dringend eine maßgebende, öffentlich zugängliche und bequem recherchierbare Datenbank, die alle Auktionskataloge aus dieser Zeit erfasst und die aus ihnen generierten Informationen nach einem konsistenten System aufbereitet. Durch die zentrale Erschließung der Auktionskataloge als grundlegendes Quellenmaterial für die Provenienzforschung können in Zukunft aufwändige und zeitraubende Arbeitsschritte erleichtert werden.

Beteiligte Partner und Konzeption des Projekts

Das Projekt „German Sales 1930 -1945 – Art Works, Art Markets, and Cultural Policy“ ist ein internationales Kooperationsprojekt mit den drei Projektpartnern Universitätsbibliothek Heidelberg, Getty Research Institute in Los Angeles und der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin. Finanziert wird das Projekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vom National Endowment for the Humanities im bilateralen „Digital Humanities Program“⁶. Eine weitere Förderung kommt von der VolkswagenStiftung. Die an der Stiftung Preußischer Kulturbesitz angesiedelte „Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung“ und die Forschungsstelle „Entartete Kunst“ an der Universität Hamburg sind als Kooperationspartner in das Projekt eingebunden. Die Projektlaufzeit ist auf zwei Jahre angelegt und läuft bis Dezember 2012.

Das Projekt „German Sales 1930 -1945 – Art Works, Art Markets, and Cultural Policy“ besteht aus den drei Modulen Bibliographie, Digitalisierung und dokumentarische Tiefenerschließung, die von je einem der Partner bearbeitet werden. In der Kunstbibliothek werden soweit möglich sämtliche Auktionskataloge, die in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den im Zweiten Weltkrieg von Deutschland besetzten Ländern im Zeitraum von 1930 bis 1945 erschienen sind, ermittelt und bibliographisch verzeichnet. Durch die systematische Erfassung dieses Textcorpus wird die schlichte aber grundlegende Frage beantwortet, welche Auktionskataloge im Zeitraum 1930-1945 existierten. Durch die zusätzliche Erfassung von annotierten Exemplaren erfahren Provenienzforscher, an welche Institution sie sich wenden müssen, um ggf. Preise, Namen von Erwerbern oder weitere Anmerkungen zu erfahren. In der Universitätsbibliothek Heidelberg erfolgt die Digitalisierung, OCR-Erschließung und Präsentation der Kataloge. Für die künftige Nutzung des Materials ergeben sich hieraus zwei wesentliche Vorteile. Durch den direkten Zugriff über WWW auf schlecht nachgewiesenes und schwer zugängliches Material ergibt sich für die Forschung eine signifikante Zeitersparnis. Noch wichtiger ist die Möglichkeit der Volltextsuche in den Katalogen, denn sie erlaubt künftig die Recherche nach Objekten, von denen nicht bekannt ist, ob sie in einem Auktionskatalog enthalten waren. Das Getty Research Institute ergänzt seinen

⁴ <http://www.lostart.de/Webs/DE/Koordinierungsstelle/WashingtonerPrinzipien.html>

⁵ <http://www.lostart.de/Webs/DE/Koordinierungsstelle/Handreichung.html>

⁶ http://www.neh.gov/grants/guidelines/DFG_EDC.html

Getty Provenance Index® um eine neue Sales Description Datenbank und eine Sales Contents Datenbank zum deutschen Kunstmarkt in der ersten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts. Hierdurch erhält die Forschung Zugriff auf die strukturierte Tiefenerschließung mit Hinweisen auf die Provenienz einzelner Werke.

Die drei von den Projektpartnern in Eigenregie bearbeiteten Projektteile Erstellung einer Bibliographie, Digitalisierung und OCR von 2.200 Auktionskatalogen sowie der Aufbau neuer Datenbanken im Provenance Index sind für sich genommen höchst konventionelle Arbeitspakete ohne innovativen Anspruch. Das Zusammentragen und Ordnen eines Textcorpus ist seit vielen Jahren ebenso gängige Praxis wie die Massendigitalisierung und die datenbankgestützte Dokumentation. Der innovative Charakter des Projekts ergibt sich aus der mehrfachen Verknüpfung von Arbeitsverfahren und Ergebnissen. Die Genauigkeit und Vollständigkeit der Bibliographie ist die Grundlage für die Digitalisierung und für die Aufbereitung im Provenance Index. Die bibliographischen Daten werden für die Ermittlung der zu digitalisierenden Kataloge benötigt und sie werden sowohl in die deutschen Bibliotheksverbände GBV und SWB importiert wie auch in die neue Sales Description Datenbank im Provenance Index. Die digitalisierten Images und OCR-Texte werden ebenfalls zweifach verwendet: Sie werden in arthistoricum präsentiert und sie werden vom Getty Research Institute automatisiert weiterverarbeitet und in die Sales Contents Datenbank importiert. Der Mehrwert des Projektes wird durch die kollaborative Arbeitsweise mit der engen Vernetzung und der intensiven Datennachnutzung generiert. Für die beteiligten Institutionen ergeben dadurch sich erhebliche Synergieeffekte und für die Nutzerinnen und Nutzer eine wesentlich verbesserte Zugänglichkeit und gründliche Erschließung forschungsrelevanter Quellen. Das Projekt zeigt, dass durch die Kombination eingeführter und für sich genommen unspektakulärer Arbeitsverfahren mit neuen Formen kollaborativer Zusammenarbeit zusätzliche Potentiale erschlossen werden können.

Bibliographie der Auktionskataloge

Die Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin erstellt eine vollständige Bibliographie sämtlicher in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den von Deutschland besetzten Gebieten erschienenen Auktionskatalogen von 1930 bis 1945. Grundlage dafür bietet der reiche Bestand der Auktionskataloge der Kunstbibliothek, in der ca. 1.400 Kataloge dieses Zeitraums nachgewiesen und erfasst wurden. Bislang wurde die Bibliographie durch die Bestände der Universitätsbibliothek Heidelberg, der Kunst- und Museumsbibliothek Köln, des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln, der Bibliothek des Museums Kunstpalast Düsseldorf, des Haberstock-Archivs in Augsburg sowie des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München um weitere 500 Auktionskataloge ergänzt. Bis September 2012 werden weitere Bibliotheken und Sammlungen konsultiert und deren Bestände an Auktionskatalogen in die Bibliographie eingearbeitet werden. Gegen Ende 2012 ist eine Online-Veröffentlichung der Bibliographie geplant. In den Folgejahren soll eine regelmäßige Aktualisierung der Bibliographie um zwischenzeitlich bekannt gewordene Sachverhalte stattfinden.

Die Erfassung der Kataloge erfolgt jeweils vor Ort anhand des jeweiligen Exemplars. Neben dem Titel des Auktionskatalogs, dem Auktionshaus und dem Auktionsdatum wird die Bibliographie auch Umfang (Druckseiten, Losnummern und Abbildungen), Informationen zu Schätzpreislisten, Angaben zu den Einreichern, Experten und Autoren sowie den versteigerten Objektgattungen enthalten. Darüber hinaus werden in einer Exemplardatenbank sämtliche annotierte Exemplare verzeichnet. Dabei sind insbesondere Angaben zu Preisen – Schätzpreise, Aufrufpreise und Verkaufspreise, Namen von Einlieferern und Käufern oder von separat geführten Gutachtern sowie kunsthistorische Kommentare oder auch nur einzelne Markierungen von Bedeutung. Diese Angaben werden je Exemplar vermerkt. Für die Provenienzforschung wird dies eine entscheidende Arbeitserleichterung darstellen. Des Weiteren werden auch Auktionen, zu denen keine Auktionskataloge erschienen sind und wie sie sich beispielsweise in der Überlieferung des

Landesarchiv Berlin in einzelnen Versteigerungsanträgen und Versteigerungsniederschriften erhalten haben, in die Bibliographie mit aufgenommen.

Durch die Erstellung der Bibliographie werden bislang unbekannte Ergebnisse zur Geschichte einzelner Auktionshäuser zu Tage gefördert. Neben Informationen zur Gründung und Auflösung, insbesondere von kleineren, häufig unbekanntem Auktionshäusern, können so Inhaberwechsel und damit auch Hinweise auf Enteignungen gewonnen werden. Programmatische Vorworte liefern zudem klarere Vorstellungen von Käuferinteressen und -schichten sowie ästhetischen Wertvorstellungen.

Digitalisierung und Präsentation der Auktionskataloge

Auf der Grundlage der bibliographisch ermittelten Bestände wird jeweils ein Katalogexemplar pro Auktion zum Scannen ausgewählt. Schätzungsweise 2.000 bis 2.200 Exemplare werden zentral von der Universitätsbibliothek Heidelberg auf der Basis eines langjährig erprobten Workflow digitalisiert, mit automatisierter OCR (Optical Character Recognition) in durchsuchbare Volltexte umgewandelt und im Repositorium der Universitätsbibliothek online publiziert. Zusätzlich wird jeder digitale Katalog mit Strukturdaten und komfortablen Navigationsmöglichkeiten angereichert: z.B. Inhaltsverzeichnis mit einzeln anwählbaren Überschriften, bibliographische Informationen, Zoommöglichkeit für die Betrachtung einzelner Details in verschiedenen Vergrößerungsstufen oder Druckfunktion. Sämtliche Bände werden als pdf-Dateien zum Download bereitgestellt. Die Digitalisate sind über persistente URLs und URNs zitierfähig.

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK 

Schnellsuche

HEIDI Web-Seiten

Literatursuche und
-bestellung

Digitale Bibliothek

Nutzung und Service

Fachbezogene
Informationen

Kurse und Tutorials

Bibliotheken der Universität

A bis Z

UB für Einsteiger

Konto

Startseite » Elektronische Medien »

Hans W. Lange <Berlin> [Hrsg.]
Die Sammlung Geheimrat P., Berlin: deutsche Meister des 19. Jahrhunderts ; am 8. Mai 1942
Berlin, 1942

Bibliographische Information
Sammlung

Persistente URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/lange1942_05_08
URN: urn:nbn:de:bsz:16-diglit-58493


Bestellung  [Download](#)
(PDF, 9 MB)

[Sprung zur Seite](#) (z. B.: IV, 145, xii)

[Volltextsuche](#)

Inhalt

- Umschlag
- Titelblatt
- Auktionsbedingungen
- 5-30 Gemälde (Nr. 1-151)
- Tafel 1 - 28
- Umschlag
- Unverbindliche Schätzungsliste
- Maßstab/Farbkeit



[Sitemap](#) | [Kontakt](#) | [Layout anpassen](#) | [English](#)



© Universitätsbibliothek Heidelberg

Präsentation der Auktionskataloge in der digitalen Bibliothek der Universität Heidelberg
Persistente URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/lange1942_05_08

Zunächst wurden bis Mai 2011 sämtliche zwischen 1930 und 1945 erschienenen Auktionskataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg digitalisiert, die im Rahmen ihres Sondersammelgebietes Kunstgeschichte mehrere Tausend Auktionskataloge verschiedener deutscher und internationaler Auktionshäuser besitzt. In einem zweiten Schritt wurden diese durch die Kataloge der Kunstbibliothek Berlin ergänzt. Im September 2012 wird die Digitalisierung mit der Einbeziehung der ermittelten Auktionskataloge weiterer Bibliotheken abgeschlossen sein.

Getty Provenance Index®

Der Getty Provenance Index® kann seit seiner Gründung in den frühen 1980er Jahren auf eine lange Geschichte erfolgreicher internationaler Kooperationen verweisen. Im Rahmen dieses ambitionierten Projekts wurden systematisch Quellenmaterialien wie Inventare, Auktionskataloge, Geschäftsbücher von Galerien, etc. in eine Datenbank eingespeist, die der Forschung über die Getty Website kostenlos zur Verfügung steht. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt enthält der Provenance Index mehr als eine Million Datensätze, welche die Geschichte des Kunstsammelns in Europa vom 16. bis ins 19. Jahrhundert dokumentieren. Trotz des enormen Datenvolumens ist der Abdeckungsgrad der verschiedenen Länder, Epochen und Dokumentsorten recht unterschiedlich und mitunter auch lückenhaft. Insbesondere die Erschließung der deutschen Auktionskataloge 1930 bis 1945 stellt eine wichtige Ergänzung dar, zumal das 20. Jahrhundert bislang völlig unberücksichtigt blieb.

Im Getty Provenance Index® sollen die beiden in Berlin und Heidelberg produzierten Komponenten des "German Sales"-Projektes zusammengeführt und ausgebaut werden. Die bibliographischen Beschreibungen sowie die Angaben zu annotierten Exemplaren und ihren Standorten stellt die Kunstbibliothek Berlin zur Verfügung. Ergänzt durch Informationen zu weiteren Katalogexemplaren in amerikanischen Bibliotheken bilden diese die Sales Descriptions-Datenbank innerhalb des Provenance Index. Die Universitätsbibliothek Heidelberg liefert via OAI-Schnittstelle Scans als PDF-Datei sowie durch OCR erzeugten Volltext als txt-Datei ans Getty Research Institute. Dort erfolgt die Extraktion der Objektinformationen aus den txt-Dateien mittels automatisierter Syntaxanalyse (Perl-Code) in die entsprechenden Felder der Sales Contents-Datenbank. Editoren bearbeiten die Rohdaten weiter, korrigieren OCR-Fehler, schaffen Querverweise, transkribieren handschriftliche Annotationen und recherchieren soweit als möglich Künstler und Käufernamen. Für die Forschung zentrale Informationen wie Preise und Käufer müssen oft in mühsamer Kleinarbeit aus den Annotationen verschiedener Katalogexemplare, Reichskammerakten oder zeitgenössischen Journalen ermittelt und eingearbeitet werden. Jedem Eintrag in der Datenbank wird ein Link zu der entsprechenden digitalisierten Katalogseite zugeordnet, aus der die Basisinformation stammt.

Das Endprodukt dient nicht nur der schnelleren und einfacheren Prüfung fraglicher Provenienzen über eine ganze Reihe von Suchparametern. Eine strukturierte Datenbank wie der Getty Provenance Index® erlaubt im Gegensatz zur Freitextsuche auch eine statistische Auswertung größerer Datenmengen und die Visualisierung von sozialen Netzwerken. Ziel ist es, die unterschiedlichen Druckformate und die abweichende Struktur der diversen Kataloge in einen standardisierten Überblick über die entscheidenden Werk- und Verkaufsdaten (Einlieferer, Käufer, Preise, Provenienzangaben, etc.) zu überführen. Das Resultat wird eine neue Datenbank innerhalb des Getty Provenance Index® sein, die wissenschaftliche Grundlagenforschung ermöglicht sowie die erarbeiteten Resultate innerhalb der internationalen Wissensgemeinschaft verbreitet.